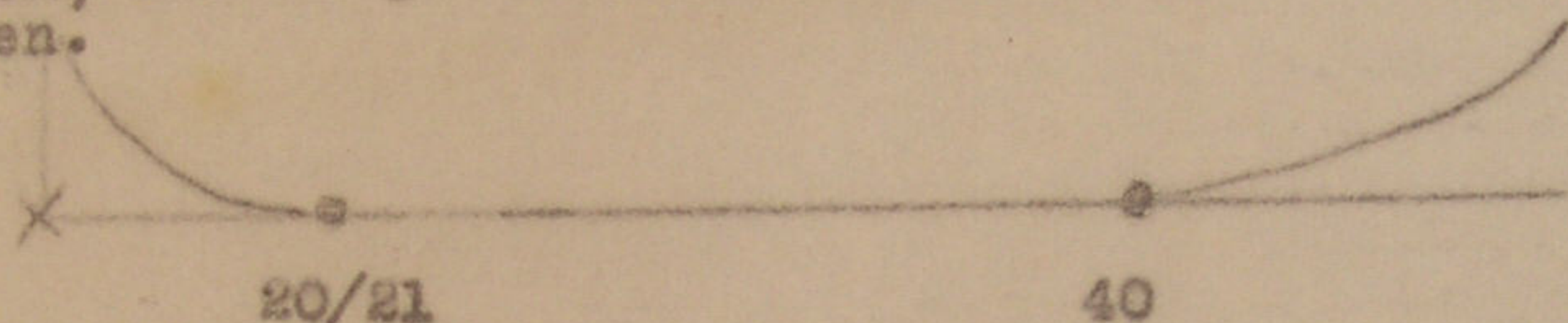


Das, was die Menschen über das ganze Erdrund hin gleichmacht, was sie zu Angehörigen des ganzen Menschentums macht, das bewirken die normalen Geister der Form. Die Anormalen schaffen die Rassen.

Entstehen und Entwicklung der Rassen

4. Vortrag
Wären die Menschen nur dem normalen Wirken der Geister der Form anheimgegeben, so wären sie nur in der Mitte des Lebens, vom 21. Jahre ab, heruntergestiegen; und hätten die übrigen Stufen im Umkreis der Erde durchmachen müssen. Die anormalen Geister zwingen ihn aber auch das erste und letzte Drittel seines Lebens auf der Erde durchzumachen. Dadurch hat der Mensch sich viel stärker mit der Erde verbunden, und es gab nicht nur eine Menschheit sondern Rassen.

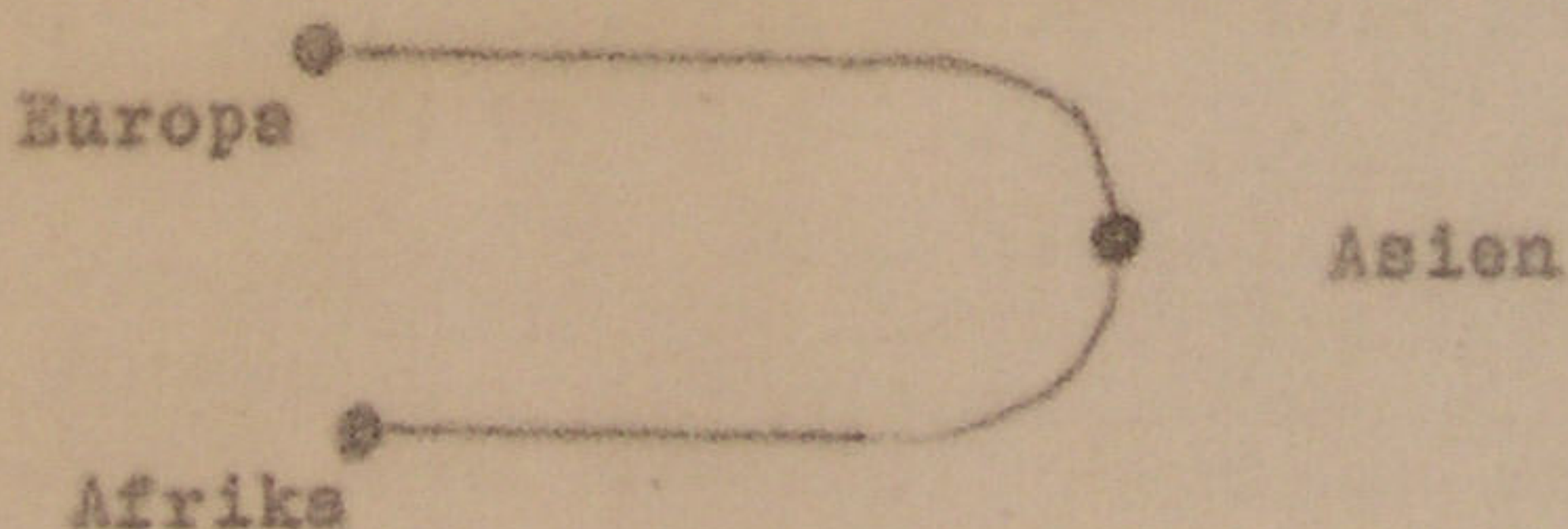


Unabhängig wäre der Mensch geworden von der Erde, wenn er sie nur im mittleren Drittel seines Lebens betreten hätte. Dadurch aber, dass er eine Jugend durchgemacht hat, wird er erdverbunden mit dem Gebiete, auf dem er geboren ist. (Klima, Zonen, Hochplateau, Sonnenverhältnisse.)

In späterer Zeit beginnt die Rasse den Charakter zu haben, dass sie an die Vererbung gebunden ist, und nicht mehr an den Ort.

Beginn in der alten atlantischen Zeit

In der alten lemurischen Zeit beginnt die eigentliche Rassenentwicklung.



Der afrikanische Punkt entspricht denjenigen Kräften der Erde, welche den Menschen die ersten Kindheitsmerkmale aufdrücken. Der asiatische, denjenigen, welche den Menschen die späteren Jugendmerkmale geben. Und die reifsten Merkmale (wo die Jugend in das spätere Lebensalter übergeht) drückt dem Menschen der entsprechende Punkt im europäischen Gebiete auf. I

In Amerika sind jene Kräfte wirksam, die jenseits des mittleren Lebensdrittels liegen.

Um aufzufrischen die Menschheit mit neuer Jugendkraft, findet der Zug nach Osten statt. Der Zug, der von Atlantis sich über Europa hinüber bis nach Asien bewegt.

Die altindische Kultur tritt wieder mit voller Jugendfrische auf. Je mehr die Kultur nach dem Westen drängt, desto greisenhafter, absterbender wird sie.

Diese Entwicklung der Kultur sehen wir sogar in den Erdteilen.

Geistige Bedeu-
tung von Afrika,
Asien, Europa

Das aber, was produktive Kraft benötigt, das braucht in der Tat eine eigentümliche Konfiguration. Nehmen wir an, der Mensch wächst von der Kindheit bis zu einer gewissen Ausdehnung, dann wächst eigentlich erst sein Geistiges. Zuerst ist der Mensch ein physisch wachsendes Wesen. Es muss sich das, was bei einem kleinen Knirps in einem engen Raume zusammengedrängt ist, erst physisch ausdehnen. Dann wird die Menschenbildung in das Innere zusammengedrängt. So ist es aber auch mit der Menschheit im grossen. Wir sehen ein eigentümliches Gesetz, wenn wir diese Kurve verfolgen. Wir finden es sogar in den Kontinenten ausgedrückt. Wir sehen, dass zunächst eine Art ursprünglicher Anfangspunkt in Afrika vorliegt. Dass dann der Raum, auf dem sich die Menschheit ausbildet, sich ins Weite ausdehnt. Das finden wir dann wie weite Flächen der asiatischen Bildung. Grosse, mächtige Flächen bewohnt der Mensch da.

Schauen wir nun auf die Wiederholung der Rassenbildung in den nachatlantischen Kulturen. Wie der Mensch in der Jugend gleichsam neugierig mit den Augen hinschaut auf die Umgebung, so blickt der Mensch der alten indischen Kultur auf die Welt. Das hängt durchaus mit den alten jugendfrischen Kräften zusammen, die den Menschen ausdehnen und in seinem Wachstum in die Weite organisieren. Dann muss das Geistige beginnen und muss sich das Physische zusammendrängen; da sehen wir, dass, indem die Kultur in Europa fortschreitet, in merkwürdiger Weise der Raum, auf dem diese Menschheit ausgebreitet ist, zusammengedrängt wird in kleinere Dimensionen. Wir sehen, dass Europa der kleinste Erdteil ist, und je weiter er nach Westen fortschreitet, desto mehr strebt er nach einem Zusammendrängen. Er strebt in Halbinseln hinaus ins Meer und schnürt sich immer mehr zusammen nach dem Westen hin.

Dies hängt alles mit dem geistigen Gang der Entwicklung zusammen. Sie sehen hier in eigenartiger Weise in die Mysterien der geistigen Entwicklung hinein. Aber mit dem Zusammendrängen nach Westen hin ist eine Krisis gegeben. Da ist eine Krisis, in welcher ein mehr unproduktives Element zu wirken beginnt. Die Produktivität stirbt in den Halbinselgebieten nach dem Westen hin in einer gewissen Weise ab.

5. Vortrag

Das kleinste Volk, sogar einzelne Volkessplitter, die da und dort in die grossen Volksmassen verstreut sind, haben ihre Bedeutung in der Gesamtharmonie der Menschheits-evolution.